

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Verantwortl. Red. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis Spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Betrandenber und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charand.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Heldigsdorf, Herzogswalde mit Mansberg, Jagoda, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Lohorn, Miltig-Roitzschen, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Obergermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanzenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schunke, für den übrigen Teil: Johannes Arzig, beide in Wilsdruff.

No. 34.

Sonnabend, den 27. März 1909.

68. Jahrg.

## Stutenmusterungen und Fohlenschau.

Die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschau finden für die nachgewannten Zuchtgebiete wie folgt statt:

- am 5. April vormittags 9 Uhr in **Großenhain**,
- am 6. April vormittags 9 Uhr in **Kesselsdorf**,
- am 19. April vormittags 8 Uhr in **Moritzburg**,
- am 19. April nachmittags 1 1/2 Uhr in **Mohlis**,
- am 20. April nachmittags 1 Uhr in **Strau**,
- am 30. April vormittags 8 Uhr in **Zella**.

Nach den Stutenmusterungen und Fohlenschau werden Preise erteilt, und zwar: Fohlenpreise für ein- und zweijährige Fohlen in Kesselsdorf und Moritzburg, Angelypreise für drei- und vierjährige selbstgezeugene Stuten in Zella und Großenhain, Zuchtpreise für ältere Zuchstuten mit mindestens 3 Nachkommen in Zella und Mohlis, sowie Haltungspreise für die unter Zuchtbedingungen erkauften Zuchstuten in Großenhain.

Die Ortsbehörden haben die betreffenden Pferdebesitzer in ortsüblicher Weise und rechtzeitig hieron in Kenntnis zu setzen.

Weiter wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß laut Ministerialverordnung vom 29. Januar 1884 für alle nicht im Zuchtreister eingetragene Stuten ein um 3 Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Abstammlinge im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschau nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtreister aufgenommen sind, die sich aber fernerhin das bisherige niedrigere Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtreister vorstellen und ihre Fohlen seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen und Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Preise angesetzt sind und sie hierbei in Wettbewerb treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschäftigung zu entnehmenden Bordruck bis zum 1. April d. J. an das königliche Landstallamt Moritzburg erfolgen.

Meissen, am 18. Februar 1909.

Nr. 334 V.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Montag, den 29. März 1909, nachmittags 1/2 3 Uhr sollen in Neufkirchen — Biedererhammer im oberen Gasthof — 1 Musikinstrument, 1 Riste, 1 Pianoforte meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Wilsdruff, am 22. März 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Zur Orientkrisis.

Instruktionen für den letzten Schritt.

Die Mittagsblätter melden, daß Gesandter Graf Forgatsch gestern die scharf gefasste Antwortnote Österreichs der serbischen Regierung überreicht habe. In Belgrad sind für die nächsten Tage große Ereignisse zu erwarten. Graf Forgatsch soll zugleich bereits alle Instruktionen betreffs eines letzten Schrittes erhalten haben.

## Bestimmistische Anschauungen eines österreichischen Staatsmannes.

Ein hervorragender österreichischer Staatsmann erklärte, er befürchte, daß trotz aller Versuche, eine friedliche Formel zu finden und den Frieden zu erhalten, die Bemühungen scheitern würden an der Unmöglichkeit, die inner-serbischen Verhältnisse zu regeln.

## Der serbische Kronprinz verzichtet auf die Thronfolge.

Kronprinz Georg hat in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten auf die Thronfolge verzichtet. Ueber die Motive zu diesem Schritt wird bekannt, daß der Kronprinz durch die heftigen Angriffe einiger serbischer Blätter gegen seine Person wegen des Todes seines Dieners Kolakowitsch sich veranlaßt sah, durch diese Verhöhnung die Regierung von jeder Rücksichtnahme auf seine Person zu entbinden. Gestern nachmittag fällt der Ministerrat über die weitere Behandlung dieses Aktes des Kronprinzen die Entscheidung.

Tatsache ist somit die Thronentsagung des hoffnungsvollen jungen Mannes noch nicht, das wird sie erst, wenn die serbische Regierung und der Herr Papa diesen Verzicht anerkennen. Aber hoffentlich werden sie nicht damit zögern. Der Anlaß zu diesem hocherfreulichen Schritt des Kronprinzen ist der, daß er seine vielen Nothheiten und fast pathologisch anmutenden Gewalttate damit gekrönt hat, daß er einen seiner Diener fürzlich halbtot geprügelt hat, worauf dieser im Spital gestorben ist. Das ist dann schließlich den serbischen Sozialdemokraten zu viel geworden, sie haben eine kräftige Agitation gegen den Thronfolger eingeleitet und beabsichtigten auch einen parlamentarischen Vorstoß. Vor dieser Drohung hat also der junge Mann das Feld geräumt. Verschwindet er wirklich von der Bildfläche, so ist damit einer der ärgsten Kriegsbegehr beseitigt, und es besteht eine leise Hoffnung, daß damit die Vernunft in Belgrad wiederkehren könnte. Zwar kann man auch argwöhnen, daß es sich nur um einen Trick des Kronprinzen handelt, daß er nur formell dem Throne entsagt hat, um sich ganz ungeniert und völlig unbehelligt seiner wüsten Thätigkeit widmen zu können. Ueber die letzte Renommisterei des Kronprinzen wird noch aus Belgrad berichtet: Zwischen König Peter und dem Kronprinzen hat letzter Tage eine sehr stürmische Auseinandersetzung stattgefunden. Der König rief den Kronprinzen zu sich und machte ihm sehr scharfe Vor-

stellungen wegen seines provokatorischen Auftretens. Der König eröffnete dem Kronprinzen, der französische und russische Gesandte hätten in der letzten Audienz die bringende Bitte vorgebracht, daß der Kronprinz in Zukunft jede agitatorische Tätigkeit für den Krieg einstellen möge. Die Unterredung zwischen König Peter und dem Kronprinzen endete mit einem sehr scharfen Konflikt. Kronprinz Georg erklärte: „Ich teile die Ansichten des gesamten serbischen Volkes und trete für dasselbe ein, weil ich sein zukünftiger König bin.“ Unmittelbar nach der Unterredung mit dem König begab sich der Kronprinz in das Kriegsministerium, wo er eine lange Unterredung mit dem Kriegsminister General Jibkowitz hatte. Immer klarer stellt sich heraus, daß der Kriegsminister als der Initiator des Kronprinzen die treibende Kraft der serbischen Kriegspartei ist.

Der Verzicht auf die Aussicht, den gewalttätigen jungen Mann jemals als „Herrscher von Gottes Gnaden“ auf dem Throne zu sehen, wird jedenfalls verflüchtigt durch die Erinnerung daran, daß schon früher von ärztlicher Seite mehrfach die Ansicht zum Ausdruck gekommen ist, daß der junge Georg eher in eine Kaltwasserheilanstalt als in den Konak gehöre.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichshe für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 26. März.

— **Nicht verfehlt.** Kein Ostertermin vergeht, ohne daß nicht in tausend Familien sorgenvolle Betrachtungen angestellt werden, was nun eigentlich werden solle, wenn der Junge nicht verfehlt wird. Bei dem Mädchen nimmt man diese Frage zwar ernst, aber doch nicht so tragisch. Das Mädchen eignet sich vielleicht sehr gut fürs Haus, und da sie in der Familie meist schon frühzeitig Gelegenheit hat, dieses ihr Talent zu zeigen, tröstet man sich mit dem Gedanken, daß sie einst eine tüchtige Hausfrau abgeben werde, denn darauf läuft ja doch alles hinaus. Hat sie sogar Mutterwitz und erweist sie sich sonst als rührig und klug, nur nicht in der Schule, so kommen die Eltern auf den vernünftigen Gedanken, daß das Kind eben für Schulgegenstände keinen Sinn habe, aber trotzdem recht gut durch die Welt kommen werde. Bei den armen Jungen verfallen die Eltern fast nie auf solchen vernünftigen Gedanken. Für den Jungen steht es fest: kommt er nicht durch die Schule, dann kommt er auch nicht durch die Welt. Es ist daher fälsch angewendete Liebe, wenn die Eltern auf den Jungen mit den schrecklichsten Drohungen einwirken, daß er doch unter allen Umständen darauf sehen müsse, durch die Schule zu kommen, was die ohnehin schon bedrückte Gemütsstimmung des stets im Hintertreffen stehenden Schülers naturgemäß nicht hebt. Er weiß eben genau, daß er dieses Mal nicht verfehlt wird und daß, wenn er wirklich etwas verflüchtigt hat, er es in den letzten vierzehn Tagen durchaus nicht nachholen kann. Kein Wunder, wenn am Tage des Gerichts-

der eine oder der andere sich mit dem Gedanken trägt, diesem schrecklichen Leben ein Ende zu machen; die meisten tun es glücklicherweise nicht, aber immerhin vergeht kein Jahr, wo nicht ein oder der andere Sitzengeliebene einen Verweisslungskakt begeht. Kaum ist die Tragödie dann da, so fällt es den Eltern wie Schuppen von den Augen. Blödsinnig sehen sie klar, daß auch bei den Jungen die höhere Schulbildung, so wertvoll sie an sich ist, doch nicht alles bedeutet, sondern auch viele Wege nach dem Kom bürgerlichen Wohlstandes und bürgerlicher Ehrbarkeit führen. Manche Eltern, so schreibt die „Berl. Abendpost“, liegt es dann auch oft schwer auf dem Gewissen, daß es auch ein gutes Stück eigenen Dünkels war, der sie verführte, den Jungen unbedingt eine höhere Schule hindurchzupressen. Alle sollten aber bedenken, was für eine schwere Last sie auch den Lehrern aufgebürdet haben, indem sie ihnen ein Kind zur gelehrten Erziehung aufdrängten, das weder gelehrt werden will, noch kann. Wenn wir auch noch weit davon entfernt sind, daß überall eine volle Würdigung der Persönlichkeit nach rein menschlichen und staatsbürgerlichen Gesichtspunkten stattfindet, so weit sind wir doch schon gekommen, daß wir dem tüchtigen Mann in jedem Berufe Hochachtung entgegenbringen. Mögen Aemter und Titel auch noch überall einen traditionellen Zauber üben, vor der nüchternen Betrachtung steht heute schon der mittelmäßig begabte und mittelmäßig leistende Akademiker hinter jedem Handwerker, der etwas Ordentliches vor sich bringt, zurück. Eltern, die mit ihren Kindern ehrgeizig sind, können versichert sein, daß ihr Ehrgeiz nie wird befriedigt werden, wenn sie ihre Kinder nicht an den Platz stellen, an den sie gehören.

— **Zur Landtagswahl im 6. Wahlkreise Freiberg-Charand-Wilsdruff.** Der Verein der Liberalen und der nationalliberalen Reichsverein in Freiberg haben beschlossen, Herrn Schneidermeister Braun-Freiberg als Kandidaten für die nächste Landtagswahl aufzustellen.

— **Eröffnung der Personenschiffahrt.** Kom-menden Sonnabend, den 27. März, wird die S.-B. Dampfschiffahrtsgesellschaft den Personen- und Frachtabverkehr auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg aufnehmen. Der Fahrplan weist der Jahreszeit entsprechende Verbindungen auf und wird in Kürze — am 11. April — eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Bekanntgabe der Fahrzeiten erfolgt in der bekannten Weise, durch Aushang der Fahrpläne auf den Dampfer- und Bahnstationen, den Schiffen selbst, sowie in den Hotels usw. Die Verbindungen der neuen Fahrordnung sind auch heuer unter möglicher Rücksichtnahme auf die Eisenbahnanschlüsse an den Hauptstationen festgelegt worden. Rundreisebillets, sowie alle sonstigen Abonnementeinrichtungen bleiben in Gültigkeit. Geheizte und gut ventilerte Kajüten bieten bei kühler und rauher Witterung, welche einen dauernden Aufenthalt auf Deck der Dampfer nicht ratsam erscheinen läßt, angenehme Unterkunft. Frachtgüter finden auch weiterhin bei gewöhnlichen Sagen „Expres-Gilgutbeförderung“.